

Beliebende Verschlimmerung u. Erregung herrschte in
den von mehreren Flegelranggriffen Betroffenen.
"Och, das ist gar nichts," brist es bei einem
von ihnen, "das thut ja gar nichts, aber es macht mich
noch mehr nervös!" In der Zwischenzeit
ist man bei der Besetzung, da steht der letzte Ge-
ranggriffen ja schon unmittelbar bevor. Man mag
sich nicht, ihn das zu machen, aber nicht
kann man nicht. Also thut man es, und man

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier.

12. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Schlachtfeldern blieb die Gefechtsintensität auf drückende Kampfbildungen beschränkt. Nördlich von Kemmel und auf dem Südrücken der Eys griff der Feind nach heftiger Artillerievorbereitung an; an mehreren Stellen stieß er zu kurzen Erkundungen vor. Nördlich von Kemmel brachten wir im Nachkampf den feindlichen Angriff in unseren Linien zum Scheitern; im übrigen brachen seine Sturmtruppen schon in unserem Feuer zusammen.

Auf dem Westufer der Yvre entwickelten sich aus eigenen Vorstößen südwestlich von Mailly heftige Kämpfe, in denen wir mehr als 30 Gefangene machten. Zwischen Yvre und Dize mehrfach Erkundungsgefechte.

An der übrigen Front nichts von Bedeutung. Im Luftkampf wurden in den beiden letzten Tagen 19 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Zwölf von ihnen brachte das bisher von Mittelmeer her, von Niddhofen geführte Jagdgeschwader zum Absturz. Leutnant Löwenhardt errang seinen 20. und 21. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Großes Hauptquartier.

13. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Kemmelgebiet hielt die lebhafteste Artillerietätigkeit in Verbindung mit heftigen Infanteriegefechten an. Auch in den übrigen Kampfabzweigen lebte es am Abend vielfach auf. Im Aueretal südwestlich von Albert wurden englische Teilvorstöße abgewiesen. In vielen Stellen der Front setzte der Feind seine Erkundungsvorstöße fort. Bei ihrer Abwehr machten wir mehrfach Gefangene.

Im April beträgt der Verlust der feindlichen Luftstreitkräfte an den deutschen Fronten

15 Fesselballone und 271 Flugzeuge, von denen 122 hinter unseren Linien, die übrigen jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgeschossen sind. Wir haben im Kampf 123 Flugzeuge und 14 Fesselballone verloren.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Meldungen des Admiralstabes.

Neue U-Boote-Erfolge.

WZ. Berlin, 12. Mai. (Drabik.) Amtlich.

Im Ostseegebiet am Kanal wurden durch unsere Unterseeboote neuartig versenkt:

16.500 Br.-Reg.-T.

feindlichen Handelsschiffes.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

WZ. Berlin, 13. Mai. (Drabik.) Amtlich.

Eines unserer U-Boote aus Flantern, Kommandant Oberleutnant J. S. Schmitz (Walter) hat im Ostseegebiet ein feindliches Handelsdampfer (5811 Br.-Reg.-T.) und „Broderick“ (4321 Br.-Reg.-T.) und einen ande-

ren 5000 Tonnen großen bewaffneten Dampfer zu-

versenkt.

Der kleine Erfolg des U-Bootes, das nach dem Modifizierungsversuch wohlbehaltend in Seebrüche ein- getroffen ist, zeigt besser als Worte, daß sich der Feind fallenden Hoffnungen hinlegt, wenn er immer wieder die Meldung ausbreitet, daß ihm die Modifizierung un- seiner flandrischen U-Boote gelänge sei.

Im ganzen nach neu eingegangenen Meldungen von U-Booten versenkt:

18.000 Br.-Reg.-T.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Winter der Fall sein werde. Die Stadt solle dafür sorgen, daß schon im Sommer mehr Kohlen herin- kämen. — Abgeordneter Brodhoff erwidert, daß ein Einbruch der Stadt vom Regierungskommissar abschlägig beabschiedet worden sei. Für den Hausbrand ständen nicht mehr Kohlen zur Verfügung. Der Re- ferent gibt zu, daß mit den jetzt zugewiesenen Mengen nicht auszukommen sei.

Lebensmittelversorgung.

2. Bürgermeister Dr. Hoff folgendes aus:

Die Kartoffelversorgung hier in Bocholt ist bis zur neuen Ernte gesichert. Dank der Zuwei- sungen aus dem Kreis kam in den nächsten Tagen schon die anstelle der Brotstunde bis zum 15. Juli erforderliche Menge an Kartoffeln ausgegeben werden. Auch haben der Stadt für den Teil der Be- völkerung, der nicht eingestellt hat, die bis zur neuen Ernte nötigen Kartoffeln zur Verfügung. Auf die pfleg- liche Behandlung der Kartoffeln, namentlich in der jetzigen Jahreszeit, brauche ich wohl nicht noch beson- ders hinzuweisen. Es ist nicht damit zu rechnen, daß denen, die ihre Kartoffeln vorzeitig aufbrauchen, Ersatz gegeben wird.

Bei der Versorgung mit Pflanzkartoffeln konnte die Stadt den Wünschen der Kartoffelanbauer in weitestgehender Weise entsprechen und hat wirklich gute Sorten preiswert abgegeben.

Die Milchlieferung, die bis vor kurzem recht unregelmäßig war, hat sich dank der guten Witterung er- freulicherweise gebessert, insbesondere auch die Verfor- gung mit Magermilch. Eine Anzeige der hiesigen Molkerei in einer auswärtigen Zeitung hat in der hie- sigen Bevölkerung eine gewisse Beunruhigung hervor- gerufen. Es wäre wohl besser gewesen, wenn diese An- zeige unterbleiben oder erst nach Rücksprache mit dem Lebensmittelamt ergangen wäre. Ich kann aber hier erklären, daß die Molkerei Bocholt zurzeit die von ihr an die Stadt Bocholt zu liefernden Mengen an Voll- milch und Magermilch abgibt und eine Benachteiligung der Stadt zurzeit nicht erfolgt.

Stadtv. Otto: Die Molkerei Bocholt hat mit ihrem Vorgehen offenbar ein Geschäft machen wollen, ohne Rücksicht zu nehmen auf die Bocholter Bevölke- rung. — Stadtv. Prof. Bause: Wenn die Molkerei Bocholt jemals Magermilch hat, daß sie glaubt, diese in einer auswärtigen Zeitung anzeigen zu müssen, so sollte sie doch zunächst einmal ihre Milchlieferungen genügend verbessern. Die Stadt sollte jedenfalls dafür sorgen, daß sie die ihr zustehende Menge erhält. — Stadtv. Otto: Die Anzeige wird draußen den Eindruck er- wecken, als ob wir hier im „gelobten Lande“ leben, während doch in Wirklichkeit die Dinge ganz anders liegen. — Der Referent erwidert: Wir können nicht verhindern, daß die Molkerei Magermilch nach aus- wärts liefert. Sie sonst mehr Vollmilch liefern müßte. Der Referent fährt dann fort:

Die Fleischversorgung war befriedigend. Wir haben uns aber der Erkenntnis nicht verschlos- sen, daß die Verteilung auf der regelmäßigen Fleisch- versorgung nur mäßig ist und Kosten eines Teiles unserer Milchlieferanten und daß wir uns daher darauf, ge- sagt machen müssen, daß im nächsten Herbst und Win- ter die Milchknappheit unter Umständen noch spürbarer wird als im vergangenen Winter.

Besondere Schwierigkeiten in der Verteilung berei- tet die Wurstverteilung. Infolge der unregelmäßigen Abnahme der Wurst durch die Bevölkerung, — zeitweise ist die Nachfrage sehr hoch, zeitweise läßt sie, namentlich bei vermehrter Witterung, nach und so- mit, weil von der Provinzialverwaltung in den letzten Wochen keine Wurstlieferungen übergeben worden konnte, konnten in der letzten Zeit nicht alle Konsum- stanten mit Wurst versorgt werden.

Stadtv. Otto: Ich fürchte, daß, wenn schon im Som- mer ungenügende Lieferungen kamen, dies auch jetzt in

gen vollständig befriedigt werden, jedoch gelegentlich klei- nere Unannehmlichkeiten entstanden. Das Lebensmittelamt ist den Grübeln dieser Unannehmlichkeiten so sehr nachge- gangen und hat für Abhilfe gesorgt. Die noch rück- ständigen Mengen werden umgehend und später be- liefert werden. Der Lebensmittelamt hat ge- glaubt, von weiteren einschneidenden Maßnahmen, die vielleicht auf der einen Seite eine gewisse Erleichterung, auf der andern Seite aber zweifelhafte Erschwernisse für die Bevölkerung mit sich bringen, zunächst Abstand zu nehmen.

Die Wohnungsversorgung in Bocholt nach dem Kriege.

Während des Krieges ist wie überall so auch in der Stadt Bocholt der Wohnungsmangel völlig zum Stillstand gekommen. Es muß daher für die Zeit nach dem Kriege mit einer empfindlichen Wohnungsnot gerech- net werden.

Die Stadt Bocholt hatte zu Beginn des Krieges rund 4840 Haushaltungen, nach einer im Jahre 1916 vorgenommenen Wohnungszählung gab es zu dieser Zeit nur 4411 selbständige Wohnungen, bei der gleichen Wohnungszählung wurde die Zahl der Leerwohnungen auf 111 geschätzt.

Vergleicht man die Zahl der Haushaltungen mit der der Wohnungen, so ist zu beachten, daß in der Zahl der ersten rund 600 Haushaltungen sind, die nur aus einer Person bestehen. Bei der Personenzustand- nahme haben diese 600 Personen angegeben, daß sie einen eigenen Hausstand besitzen, bei der Wohnungs- zählung dagegen hat eine große Anzahl, etwa zwei Drittel derselben, die Wohnung nicht als selbständig angegeben, es müssen daher zu der Zahl der vorhande- nen Wohnungen noch etwa 400 hinzugezählt werden, damit ein Vergleich mit der Zahl der Haushaltungen gezogen werden kann.

Tatsächlich fanden hier im Jahre 1916 111 Woh- nungen, das sind 2,5 Prozent der Gesamtbevölkerung. Diese Ziffer beweist aber nicht etwa, daß 1916 ein Woh- nungsüberschuss vorhanden war, sondern bei der Woh- nungszählung und bei der Personenzustandnahme sind natürlich alle vorhandenen Wohnungen gezählt, auch die aller schlechtesten, die in Friedenszeiten niemals be- wohnt wurden.

Während des Krieges machte sich namentlich in der zweiten Hälfte des Jahres 1916 ein starker Wegzug von Bocholt bemerkbar, der, da Bocholt in der Hauptsache Sitz der Textilindustrie ist, seinen Grund in der herr- schenden Baumwollknappheit und der hierdurch beding- ten Stilllegung verschiedener großer Betriebe hatte. Da- gegen sind die Mehrzahl der weggezogenen Familien Ende 1916 und 1917, als sich infolge der Umstellung einer Reihe von Betrieben wieder mehr Arbeitsge- legenheit bot, nach Bocholt zurückgekehrt. Am 1. Janu- ar 1918 waren während der Dauer des Krieges etwa gleich viele Familien von Bocholt weg und nach Bocholt zugezogen, man darf also annehmen, daß ge- genwärtig die Zahl der Haushaltungen schon größer ist, wie am 1. August 1914.

Erschließungen haben in der Zeit vom 1. August 1914 bis zum 1. Januar 1918 442 statgefunden, davon waren 170 Kriegstransporten. Von der weitaus größ- ten Mehrzahl der Kriegstransporten ist bisher eine eigene Wohnung noch nicht begründet. Auch ein großer Teil der übrigen neu gegründeten Haushaltungen hat noch keine eigene Wohnung. Vor allem ist auch zu be- achten, daß als Kriegstransporten nur solche Erschließun- gen angegeben werden, deren männlicher Teil im Felde steht, nicht Erschließungen, bei denen der Mann in einem Truppenlager in der Heimat oder Etappe steht.

Neue Wohnungen sind während des Krieges in Bo- cholt überhaupt nicht errichtet worden. Vor dem Kriege wurden jährlich etwa 80 Wohnungen neu erbaut. Rech- net man mit einer Kriegsdauer von 4 Jahren, so ergibt sich ein Ausfall von $4 \times 80 = 320$ Wohnungen.

Zeigen schon die vorstehenden Zahlen, daß in Bo- cholt nach dem Kriege notwendig ein starker Wohnungs- mangel eintreten muß, so wird man mit noch größe- rem Mangel an Wohnungen rechnen müssen, wenn man bedenkt, daß erfahrungsgemäß nach jedem Kriege die Zahl der Erschließungen und der Hausstandsgrün- dungen erheblich zunimmt.

Sicher wird man nach den vorstehenden Angaben in Bocholt mit dem Fehlen von 300—400 Wohnungen nach dem Kriege zu rechnen haben.

Wie liegen nun die Verhältnisse gegenwärtig? Jedem Kenner der hiesigen Wohnungsverhältnisse ist bekannt, daß bereits seit Monaten überhaupt keine Wohnung mehr zu haben ist. In der Hauptsache macht sich ein Mangel an mittleren und an größeren Woh- nungen bemerkbar. Dieser Mangel erscheint zuerst be- fremdend, denn gerade in einer Stadt wie Bocholt, in der das vorübergehende Industrie zur Zeit nicht be- sondern gut geht, sollte man eher annehmen, daß Ab- wanderungen aus den mittleren und größeren Woh- nungen in die kleineren die Regel seien. Tatsächlich sind solche auch vorgekommen, dagegen bei weitem nicht in dem Maße, wie man es erwartet hätte. Vor allem aber hat sich einer Reihe von Leuten während des Krieges die Möglichkeit geboten, sich in günstige Lebensverhältnisse herauszuhebeln, diese stellen natür- lich auch größere Anforderungen an die Wohnung und auch in Arbeitskreisen bekennt man ob der be- ständigen Lebensverhältnisse mehr Gewicht auf gute Woh- nungen zu legen.

Die Folge der starken Nachfrage namentlich nach mittleren Wohnungen war, daß die kapitalstärksten Wohnungsfuchenden zum Ankauf von Häusern überge- gangen, die geforderte Nachfrage hatte naturgemäß eine Steigerung der Preise für die entsprechenden Häuser zur Folge und wenn nicht Abhilfe geschaffen wird, so muß mit einer weiteren, ordentlich unbearbeiteten Wertsteigerung der vorhandenen Gebäude und Grund- stücke und damit auch mit einer erheblichen Steigerung der Mieten gerechnet werden. (Fortf. folgt.)

Aus der Heimat.

Bocholt, 14. Mai 1918.

Vor einem Jahre.

14. Mai 1917.

Beginn der 10. Jangoschlacht. Der erste Angriff der Stallerer abgeschlagen.

Das Eisenerz

erhielt für Tapferkeit vor dem Feinde der Musketier Wdt. Steinrücke im Inf.-Regt. 144, Sohn des Herrn Wdt. Steinrücke (Gieneweg), ein junger Re- kruit von 19 Jahren, der erst seit 2 Wochen im Felde steht.

Mit dem Eisenerz ausgezeichnet

wurden der Kanonier Franz Forge (Waisenhaus- straße), der Musketier Hubert Knaumann (Wer- nerstraße) im Inf.-Regt. Nr. 458 und der Musketier August Lemming (Hohenort Feldmark 108), ferner der Fahnenjunker Werner Blüning und der Land- sturmman H. Tefotte im Inf.-Regt. 31 (We- berstraße 5).

10. Stiftungsfest des Rath. Kreisbündnisses W. a. R. Ortsgruppe Liebfrauen.

Am Donnerstag, dem Feste Christi Himmelfahrt, feierte das Rath. Kreisbündnis Ortsgruppe Liebfrauen sein 10. Stiftungsfest. Die Feier wurde eingeleitet mit der gem. Lit. Kommunikation der Mitglieder morgens 7½ Uhr in der Liebfrauenkirche. Nachmittags fand eine Andacht mit Predigt in der St. Georgskirche statt und des Abends verammelten sich die Mitglieder zu einer kleinen, dem Rahmen der Zeit entsprechenden Feier.

Während derselben gab der Präses, Herr Kaplan Bergmannshoff in der Festrede ein Bild der Entwicklung des Kreisbündnisses in Bocholt. Ausge- hend von der ganz Deutschland durchdringenden Mission- bewegung schilderte der Redner in bewachen Worten wie der Verein in unserer Stadt unter Leitung ver- schiedener Präses sich aus kleinen Anfängen zu ge- waltigen Massenempfehlungen hat. Insbesondere ge- dachte der Redner der Ortsgruppe Liebfrauen, die zur Zeit die ständige Mitgliederzahl von rund 500 Per- sonen aufweisen kann und widmete warme Worte der Anerkennung den Herren des Vorstandes, die durch ihre eifrigste, selbstlose Arbeit nicht wenig zur Ausbrei- tung des Missionarismus getan haben. In Anknüp- fung wurde alsdann 47 Mitglieder des Dis- ziplin für dreijährige freie Mitgliedschaft abgerechnet.

Der weitere Lauf der Versammlung bildete ein buntes Bild aus wachsenden Deklamationen, Musikvorträgen und kleinerer humoristischer Aufführungen. Besondere Beachtung verdienen die durch die Hauskassen mit vollendeter Gewandtheit vorzutragenden Musikstücke, von denen sich das Solo eines Cellisten durch besonders feinsinnige Vortragweise hervorhob. — Mäße es dem Verein, dessen Segen und Wirken nur die bestell- ten Götter beurteilen können, auch in Zukunft bestehen sie recht rase und leuchtende Tätigkeit zum Wohle der Familien und zum Nutzen unserer Vo- cation.

Neuer Sammlerleid.

Ein ziemlich großer, schlauler Polizeibeamter aus Duisburg, welcher sich als ein solcher aus Bocholt aus- gab, nahm in den Bauerhöfen Barlo, Stenem, Hem- den, Holthoff das Vieh auf, angeblich im Auftrag des Landrats. Gelegentlich ließ er die Bemerkung fallen, in Emmerich seien schon einige Waggonen Fut- ter für das Vieh angekommen, sie müßten daher nicht zu wenig haben, damit sie genügend Futter mitbrin- gen. Er führte eine Liste bei sich, in welche er das Vieh angeblich eintrug. Hiernach frag er nebenbei, ob er nicht einige Eier, etwas Butter und Speck erhalten könne, denn er habe eine kranke Frau zu Hause. Zwei- mal konnte er auf diese Weise seine unter dem Mantel verborren gehaltene große Tasche füllen und schmer- beladen nach Hause fahren. Das dritte Mal wurde ihm zum Verhängen. Die Landwirte in Holthoff waren inzwischen aufgeklärt worden, sie müßten, wenn jemand komme, um das Vieh aufzunehmen, dem Ausweis vor-

arm vor Lustangriffen nur immer halbständig er- folge. In hellen Nächten begeben sich zahlreiche Leute zu Freunden, die gute Keller im Haus haben.

Soll den letzten „Neumondangriffen“ („Moonlight raids“) hat man auch in dunklen Nächten keine Ruhe mehr, — man könnte verrückt darüber werden.

Selbstverständlich beschäftigen sich die englischen Briefe viel mit der Frage: Wann kommt der Friede? Anfangs März scheint die Ansicht vielfach verbreitet gewesen zu sein, daß der Krieg in drei Wo- chen zu Ende wäre. Selbst höhere Offiziere rechneten damals bestimmt mit baldigem Friedensschluß, gestützt auf angebliche Neuigkeiten des Generals Smuts. Durch die erfolgreiche deutsche Offensive wurde mög- licherweise Lloyd Georges Stellung erschüttert. Dann würde Esquith wieder aus Kader kommen, der als Ver- treter des Friedensbundes dem Lande endlich wieder Ruhe und Schicksal geben würde.

Westfalen und Rheinland.

* Logen, 10. Mai. Ehemal. Leichnam mit dem Tode begehrt wurde am Mittwoch der 16-jährige Sohn des Arbeiters Brodmann von hier. Derselbe wollte während der Fahrt auf den Milchwagen der hiesigen Molkerei springen. Er machte hierbei einen Fehltritt und geriet unter das beladene Fahrzeug. Der Be- dauernswerte erlitt so schwere Verletzungen, daß er schon auf dem Wege zum hiesigen Krankenhaus starb.

* Altes, 10. Mai. Die aus Anlaß der Milchver- forderung aufgestellte Statistik ergab bei 14.500 Einwoh- nern 246 Personen über 70 Jahre, von denen 168 ein Alter von über 75 Jahren erreichten.

* Essen, 10. Mai. In der Nähe von Babberich er- schoss ein Posten am Donnerstag Morgen einen Mann, der auf seinen Anruf nicht Reagiert hatte. Der Erscho- sene soll aus Dillam kommen.

* Neue, 10. Mai. Das außerordentliche Kriegs- gericht in Altes verurteilte die Ehefrau Wilhelm August und Konstantin Kubiha aus Hork-Emscher we- gen Landesverrats zu 2½ Jahren Zuchthaus.

* Essen, 12. Mai. Auf Seche „Nordstern“ erfolgte eine Schlagwetter-Explosion; vier Bergleute wurden getötet.

* Essen, 12. Mai. Der Kaiser verlieh Herrn Krupp von Bohlen und Halbach das Komturkreuz des Kö- niglichen Hausordens der Hohenzollern und Herrn Prof. Dr. Rausenberger den Königlich Kronenorden 2. Klasse am schwarz-weißen Bande.

* Nachen, 6. Mai. Am Samstag Abend entfiel in der Pfefferbergstraße ein Deserteur seinem Veleiter. Als er auf den Anruf nicht Reagiert blieb, schloß der Velei- ter zweimal auf ihn. Mit einem Streichhaken an einem Bein und einem Baughaken an der Hand wurde er ge- fangen. Heute morgen ist er der schweren Verwun- dung erlegen.

Stadtvorordneten-Versammlung.

(Schluß.)

3. Wahl eines Stabschiffes für den westlichen Teil der Stadt Bocholt.

Da Herr Hölcher eine Wiederwahl abgelehnt hat, wird durch Zuzug Herr Vizebürgermeister Kem- men von der Nordstraße gewählt. Der 1. Bürger- meister dankt Herrn Hölcher für seine bisherige Tä- tigkeit.

4. Wahl des stellv. Vorsitzenden des Gewerbe- und Kaufmannsgerichts.

Herr Gewerbeamt Müller wird einstimmig wie- bergewählt.

5. Vergütung für einen Hilfsstellenbeamten.

Die Vergütung für die Monate April und Mai wird in üblicher Weise bewilligt.

6. Abtretung von Straßengrundstücken in der Nordallee und der Langenbergstraße.

Diesbezügliche Verträge, die vom Sattlermeister Wiffing (Nordallee) und der Frau Hils (Langenberg- straße) werden in üblicher Form genehmigt.

7. und 8. Verkauf von Grundstücken an die Fabrikanten Fritz Wiers und August Fischer.

Der Verkauf der nimmere katastralmäßig festgeleg- ten Parzellen wird nochmals formell genehmigt.

9. Verkauf von Spiegelsteinen im Verwaltungsgebäude Rabardstraße.

Die Verkaufsfassung soll der Baukommission über- tragen werden.

10. Vergütung der Instandsetzungsarbeiten im Verwaltungsgebäude Rabardstraße.

Die Arbeiten werden an die Mindestfordernden Süßfeld (978,60 Mark) und Joseph Hilskamp (450,62 Mark) vergeben.

12. und 13. Bestellung eines Arztes für die Säug- lingsklinik. — Festsetzung der Bezüge des Arztes bei der Lungenspitzenklinik.

Die Säuglingsfürsorge beginnt am 1. Juni ihre Tätigkeit. Für den Arzt (San.-Rat Dr. Drießen) wird ein Betrag von 500 Mark bewilligt (für jede Sprechstunde 10 Mark). Für den Arzt der Lungenspit- zenklinik (San.-Rat Dr. Farwid) wird derselbe Be- trag festgelegt.

16. Kohlen- und Lebensmittelversorgung.

Beigeordneter Brodhoff führt aus: Im ver- gangenen Versorgungsjahr konnte die Ortskohlenstelle alle ausgegebenen Belegscheine reiflos einlösen. Im nächsten Jahre wird sich die Kohlenversorgung außer- ordentlich viel schwieriger gestalten. Eine neue Ver- ordnung des Reichskommissars für Kohlenversorgung bestimmt, daß in Zukunft die Ortskohlenstelle für je- den Kohlenverbraucher Belegscheine ausstellt. Jeder Be- legschein lautet auf 15000 Tonnen, auch wenn diese Menge nicht abgenommen werden sollte. Weiter soll die Verteilung im allgemeinen erheblich heruntergesetzt werden. Vom 1. Mai bis 30. September werden der Stadt Bocholt nur 7200 Tonnen zugewiesen, d. i. mo- natsweise 1440 Tonnen, während es im vorigen Jahre 1700 Tonnen waren. Es wird bemerkt, daß dies nicht möglich ist, jedoch 26 Tonnen zum Einlösen zu geben, son- dern zunächst nur 20 Tonnen. Weiter wird auch der Rest reduziert werden müssen.

Stadtv. Otto: Ich fürchte, daß, wenn schon im Som- mer ungenügende Lieferungen kamen, dies auch jetzt in

langen. Le- prompt befor- er sich bald- der Boden h- gehen konnte- doch vorher- Dingen, we- nachrichtig- neue Zähler- blet in biesig- seiner feierli- bekannt gew- so bald nicht- Ueber sechs- 8. Kriegsan- Wie tie- Zeichnungen- liche Pflicht- gedungen ist- der Zeichnung- genüber der 7- zugenommen-

Die Ausg- 2. Hälfte des- Freitag, den 17- Bocholt, den

Die Contra- mlich wie für W- 13. d. M., an er- Anknüpfen- Verkaufsfeldern- Bettler, Schwan- Bocholt, meh- Schindliche An- Zimmer 1 das B- Bocholt, den

Die Contra- mlich wie für W- 13. d. M., an er- Anknüpfen- Verkaufsfeldern- Bettler, Schwan- Bocholt, meh- Schindliche An- Zimmer 1 das B- Bocholt, den

Die Contra- mlich wie für W- 13. d. M., an er- Anknüpfen- Verkaufsfeldern- Bettler, Schwan- Bocholt, meh- Schindliche An- Zimmer 1 das B- Bocholt, den

Die Contra- mlich wie für W- 13. d. M., an er- Anknüpfen- Verkaufsfeldern- Bettler, Schwan- Bocholt, meh- Schindliche An- Zimmer 1 das B- Bocholt, den

Die Contra- mlich wie für W- 13. d. M., an er- Anknüpfen- Verkaufsfeldern- Bettler, Schwan- Bocholt, meh- Schindliche An- Zimmer 1 das B- Bocholt, den

Die Contra- mlich wie für W- 13. d. M., an er- Anknüpfen- Verkaufsfeldern- Bettler, Schwan- Bocholt, meh- Schindliche An- Zimmer 1 das B- Bocholt, den

Die Contra- mlich wie für W- 13. d. M., an er- Anknüpfen- Verkaufsfeldern- Bettler, Schwan- Bocholt, meh- Schindliche An- Zimmer 1 das B- Bocholt, den

Die Contra- mlich wie für W- 13. d. M., an er- Anknüpfen- Verkaufsfeldern- Bettler, Schwan- Bocholt, meh- Schindliche An- Zimmer 1 das B- Bocholt, den

Die Contra- mlich wie für W- 13. d. M., an er- Anknüpfen- Verkaufsfeldern- Bettler, Schwan- Bocholt, meh- Schindliche An- Zimmer 1 das B- Bocholt, den

Die Contra- mlich wie für W- 13. d. M., an er- Anknüpfen- Verkaufsfeldern- Bettler, Schwan- Bocholt, meh- Schindliche An- Zimmer 1 das B- Bocholt, den

Die Contra- mlich wie für W- 13. d. M., an er- Anknüpfen- Verkaufsfeldern- Bettler, Schwan- Bocholt, meh- Schindliche An- Zimmer 1 das B- Bocholt, den

Die Contra- mlich wie für W- 13. d. M., an er- Anknüpfen- Verkaufsfeldern- Bettler, Schwan- Bocholt, meh- Schindliche An- Zimmer 1 das B- Bocholt, den

Die Contra- mlich wie für W- 13. d. M., an er- Anknüpfen- Verkaufsfeldern- Bettler, Schwan- Bocholt, meh- Schindliche An- Zimmer 1 das B- Bocholt, den

Die Contra- mlich wie für W- 13. d. M., an er- Anknüpfen- Verkaufsfeldern- Bettler, Schwan- Bocholt, meh- Schindliche An- Zimmer 1 das B- Bocholt, den

Die Contra- mlich wie für W- 13. d. M., an er- Anknüpfen- Verkaufsfeldern- Bettler, Schwan- Bocholt, meh- Schindliche An- Zimmer 1 das B- Bocholt, den

Die Contra- mlich wie für W- 13. d. M., an er- Anknüpfen- Verkaufsfeldern- Bettler, Schwan- Bocholt, meh- Schindliche An- Zimmer 1 das B- Bocholt, den

Die Contra- mlich wie für W- 13. d. M., an er- Anknüpfen- Verkaufsfeldern- Bettler, Schwan- Bocholt, meh- Schindliche An- Zimmer 1 das B- Bocholt, den

Die Contra- mlich wie für W- 13. d. M., an er- Anknüpfen- Verkaufsfeldern- Bettler, Schwan- Bocholt, meh- Schindliche An- Zimmer 1 das B- Bocholt, den

Die Contra- mlich wie für W- 13. d. M., an er- Anknüpfen- Verkaufsfeldern- Bettler, Schwan- Bocholt, meh- Schindliche An- Zimmer 1 das B- Bocholt, den

Die Contra- mlich wie für W- 13. d. M., an er- Anknüpfen- Verkaufsfeldern- Bettler, Schwan- Bocholt, meh- Schindliche An- Zimmer 1 das B- Bocholt, den

Die Contra- mlich wie für W- 13. d. M., an er- Anknüpfen- Verkaufsfeldern- Bettler, Schwan- Bocholt, meh- Schindliche An- Zimmer 1 das B- Bocholt, den

Die Contra- mlich wie für W- 13. d. M., an er- Anknüpfen- Verkaufsfeldern- Bettler, Schwan- Bocholt, meh- Schindliche An- Zimmer 1 das B- Bocholt, den

Die Contra- mlich wie für W- 13. d. M., an er- Anknüpfen- Verkaufsfeldern- Bettler, Schwan- Bocholt, meh- Schindliche An- Zimmer 1 das B- Bocholt, den

Die Contra- mlich wie für W- 13. d. M., an er- Anknüpfen- Verkaufsfeldern- Bettler, Schwan- Bocholt, meh- Schindliche An- Zimmer 1 das B- Bocholt, den

Die Contra- mlich wie für W- 13. d. M., an er- Anknüpfen- Verkaufsfeldern- Bettler, Schwan- Bocholt, meh- Schindliche An- Zimmer 1 das B- Bocholt, den

Die Contra- mlich wie für W- 13. d. M., an er- Anknüpfen- Verkaufsfeldern- Bettler, Schwan- Bocholt, meh- Schindliche An- Zimmer 1 das B- Bocholt, den

Die Contra- mlich wie für W- 13. d. M., an er- Anknüpfen- Verkaufsfeldern- Bettler, Schwan- Bocholt, meh- Schindliche An- Zimmer 1 das B- Bocholt, den

Die Contra- mlich wie für W- 13. d. M., an er- Anknüpfen- Verkaufsfeldern- Bettler, Schwan- Bocholt, meh- Schindliche An- Zimmer 1 das B- Bocholt, den

Die Contra- mlich wie für W- 13. d. M., an er- Anknüpfen- Verkaufsfeldern- Bettler, Schwan- Bocholt, meh- Schindliche An- Zimmer 1 das B- Bocholt, den

Die Contra- mlich wie für W- 13. d. M., an er- Anknüpfen- Verkaufsfeldern- Bettler, Schwan- Bocholt, meh- Schindliche An- Zimmer 1 das B- Bocholt, den

Die Contra- mlich wie für W- 13. d. M., an er- Anknüpfen- Verkaufsfeldern- Bettler, Schwan- Bocholt, meh- Schindliche An- Zimmer 1 das B- Bocholt, den

Die Contra- mlich wie für W- 13. d. M., an er- Anknüpfen- Verkaufsfeldern- Bettler, Schwan- Bocholt, meh- Schindliche An- Zimmer 1 das B- Bocholt, den

Die Contra- mlich wie für W- 13. d. M., an er- Anknüpfen- Verkaufsfeldern- Bettler, Schwan- Bocholt, meh- Schindliche An- Zimmer 1 das B- Bocholt, den

Die Contra- mlich wie für W- 13. d. M., an er- Anknüpfen- Verkaufsfeldern- Bettler, Schwan- Bocholt, meh- Schindliche An- Zimmer 1 das B- Bocholt, den

Die Contra- mlich wie für W- 13. d. M., an er- Anknüpfen- Verkaufsfeldern- Bettler, Schwan- Bocholt, meh- Schindliche An- Zimmer 1 das B- Bocholt, den

Die Contra- mlich wie für W- 13. d. M., an er- Anknüpfen- Verkaufsfeldern- Bettler, Schwan- Bocholt, meh- Schindliche An- Zimmer 1 das B- Bocholt, den

Die Contra- mlich wie für W- 13. d. M., an er- Anknüpfen- Verkaufsfeldern- Bettler, Schwan- Bocholt, meh- Schindliche An- Zimmer 1 das B- Bocholt, den

Die Contra- mlich wie für W- 13. d. M., an er- Anknüpfen- Verkaufsfeldern- Bettler, Schwan- Bocholt, meh- Schindliche An- Zimmer 1 das B- Bocholt, den

Die Contra- mlich wie für W-



Heute wurde uns unerwartet die tieftraurige Nachricht, daß am 25. April mein geliebter Mann meines Kl. des lieber Vater, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Regierungs-Baumeister

Abraham Venderbosch

Leutnant bei einem Reserve-Infanterie-Regiment,
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse,

beim siegreichen Sturmangriff gegen die Engländer den Tod fürs Vaterland gefunden hat.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Adelheid Venderbosch
geb. Fröhling.

Hannover, Suderwick und Meiderich, den 5. Mai 1918.

Von Beileidsbesuchen bitte ich abzusehen.



Tiefbetrübt erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Franz Hövener

Osfreiter bei der M.-G.-Komp. im Res.-Inf.-Regt. 18,
am 23. April durch einen Volltreffer verletzt, den Helden-
tod fürs Vaterland im Alter von 32 Jahren gestorben ist.
Wir bitten, der Seele des teuren Verstorbenen im Ge-
bete gedenken zu wollen.

In tiefer Trauer.
Familie Hövener.

Suderwick, Dbg.-Ruhrort, Bocholt, Rheda, Gelsenkirchen,
den 12. Mai 1918.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Donnerstag,
dem 16. Mai, morgens 9 Uhr in der Pfarrkirche zu Suder-
wick, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen
werden.

Wenn ich beim Siegeszuge fehle,
Weint nicht um mich, beweinet nur mein Loos.
Denn, wo ich weile, da ist Friede
Und von den Sternen grüßt ich Euch.



Den Heldenod fürs Vaterland starb nach
Gottes hl. Willen am 11. Mai 1918 in einem
Kriegslazarett mein herzensguter Sohn, unser
lieber Bruder, Neffe und Vetter, der

Musketier

Heinrich Eissing

8. Komp., Res.-Inf.-Regt. Nr. 18,

im Alter von fast 20 Jahren, infolge einer schweren
Verwundung, welche er bei den heißen Kämpfen
im Westen erhalten hatte.

Seine hohe Seele empfehlen wir dem Ge-
bete der Gläubigen und dem Priester am Altare.

Die trauernden Eltern u. Geschwister.

Barlo, Vardingholt, Bocholt, Speyer a. Rh.,
den 12. Mai 1918.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Freitag
dem 17. ds. Mts., morgens 8 Uhr in der Pfarrkirche
zu Barlo, wozu Verwandte, Bekannte und die ganze
Gemeinde freundlichst eingeladen werden.

Dr. Bergmann's Wasserheilanstalt
Südharz-Station

Von Mittwoch, 15. Mai
bis Donnerstag, 23. Mai
einfl. fällt meine Sprech-
zeit aus.

**Sanitätsrat
Dr. Richter.**
Spezialarzt für Magen-
und Darmkrankheiten,
Münster i. W., Salfer 55.

PIANO

Stimmungen und
Reparaturen

werden fachgemäß und billig
ausgeführt.

J. Rindlsbacher,
Hermannstraße 4
(beim Nordwall).

Jüngerer Eisenbahnbeamter, 26
Jahre, kath., mit einigen
Erfahrungen, sucht auf diesem
Wege die Bekanntschaft einer
mühten jungen Dame zwecks
späterer Heirat. Vermögen
erwünscht. Bitte mit kleinem
Anhang nicht ausschließen. Brief-
wechsel. Off. mögl. mit W. B.
u. W. R. an die Geschäftsstelle.

Korsetts

nach Maß gearbeitet, in
Erfolg und

Friedenswaren.

Auch kann zur Anfertigung
von den Damen Stoff zugeliefert
werden.

Frau Schauss,
Kobeltstraße 19,
gegenüber der Mente.

Mein für die Provinz geliebter,
aus Belgien importierter

Notzhimmelhengst

und mein kräftiger

Halblutpferdhengst

stehen zum Decken bereit.
Deckgeld 50.— Mk.

Otto Wolfesform
bei Rees.



Siegenzuchtverein Rhede.

Die diesjährige

General-

Verammlung

findet statt am Donnerstag,
dem 16. d. Mts., abends
9 Uhr, im Vereinslokal des
Wirtes Detmer, wozu die
Mitglieder und Interessenten
sachdienlich eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage,
2. Ergänzung des Vor-
standes,

3. Erhöhung des Deckgeldes,
4. Beschlüsse.

Rhede, den 10. Mai 1918.

Der Vorstand.



Den Heldenod fürs Vaterland starb am
18. April 1918 infolge schwerer Erkrankung
mein lieber, unvergeßlicher Mann, unser guter,
trousorgender Vater, Schwiegersohn, Bruder,
Schwager und Onkel, der

Kanoniker

Gerhard Termath

im Feldart.-Regt. 212, 4. Batterie,

im 39. Lebensjahre

Frau Gerhard Termath.

Sophie geb. Weidemann,

Karl, Elise, Paul und Walter Termath.

Bocholt, den 12. Mai 1918.

Soatbuchweizen

eingetragen.

H. Rumpmann, Bocholt i. W.

Aufruf!

Deutschland kämpft seinen schwersten Kampf; das Ringen drängt zum Ende.
Tausende und Abertausende der Kämpfer in Heer und Flotte kehren zurück, die
Glieder verstümmelt, die Gesundheit erschüttert. Ihre Kraft dem deutschen Wirt-
schaftsleben zurückzugewinnen, ihre Zukunft zu sichern, ist Dankeschuld der Heimat.
Die Rentenversorgung liegt ausschließlich dem Reiche ob. Soziale Fürsorge muß sie er-
gänzen. Sie auszuüben sind die im Reichsausschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge zu-
sammengeschlossenen Organisationen berufen. Das gewaltige soziale Werk auszubauen ist
das Ziel der

Ludendorff-Spende!

Darum gebt! Macht aus sorgenvollen Opfern des Krieges freudige Mitarbeiter
an Deutschlands Zukunft! Ehret die Männer, die für uns kämpften und litten! Nur
wenn alle zusammenstehen, wird das hohe Ziel erreicht.

u. Hindenburg

Generalfeldmarschall

Dr. Graf v. Hertling

Reichskanzler

u. Stein

Kriegsminister, General der Artillerie

Dr. Raumpf

Präsident des Reichstags

Der Ehrenpräsident:

Ludendorff

Erster Generalquartiermeister, General der Infanterie

Das Ziel der Ludendorff-Spende.

Die Versorgung unserer Kriegsbeschädigten ist in erster Linie Aufgabe des Reichs
und muß es bleiben. Das Reich kann und soll in Erfüllung seiner Pflicht keinesfalls
durch eine allgemeine Sammlung entlastet werden. Aber auch durch weitestgehende ge-
regelung der Rentenfragen kann nicht in jedem Fall so geholfen werden, wie es unserem
vaterländischen und sozialen Empfinden entspricht. Sie trägt notwendig etwas Schemati-
sches an sich und ist in ihrer Strenge außerstande, dem Bedürfnis und der Dringlichkeit
jedes Einzelfalles gerecht zu werden. Es bleiben zahlreiche Fälle übrig, bei denen schnell-
stens geholfen werden muß, um bittere Not und Verzweiflung abzuwenden. Dies kann
nur durch freiwillige Liebestätigkeit geschehen.

Hier steht die bürgerliche Kriegsbeschädigtenfürsorge ein. Sie will den Kriegsbe-
schädigten ins Wirtschaftsleben zurückführen, seine Kraft dem deutschen Volksganzen wie-
dergeben. Ihr umfangreiches Arbeitsgebiet umfaßt Berufsberatung, Berufsausbildung,
Arbeitsbeschaffung, ergänzende Selbstbeschäftigung, Anstellung, Wohnungs- und Familien-
fürsorge sowie Geldunterstützung bei besonderer Hilfsbedürftigkeit.

Auf dem großen Nachbargelände, der Fürsorge für die Kriegsernterlebenden, sind
schon seit Kriegsbeginn gewaltige Summen aus freiwilligen Spenden zusammengefloßen;
dank dieser kraftvollen Unterstützung aller Volksteile verfügt die Nationalstiftung schon
über mehr als 100 Millionen Mark für die Witwen und Waisen der gefallenen Krieger.

Den Kriegsbeschädigten bringt das deutsche Volk jederzeit gleich warme Anteilnahme
entgegen. Es weiß, was es den Getreuen schuldet die mit ihrem Leibe die deutsche
Scholle gegen den Überfall gedeckt, den Krieg weit hinaus in Feindesland getragen und
die Heimat vor Verwüstung und Gewaltat beschützt haben. Heilige Pflicht ist es, denen,
die für uns geblutet und getitten haben, in umfassender Weise zu helfen und überall
dort einzugreifen, wo staatliche Hilfe nicht ausreicht, niemals ausreichen kann. Dieses
vaterländische Gebot zu erfüllen

ist das Ziel der Ludendorff-Spende!

Als allgemeine Sammlung im ganzen Reich wendet sie sich an jeden Deutschen.
Sie wird zugleich der vielbesagten Zersplitterung der Sammelstätigkeit auf ihrem Gebiet
abhelfen.

Die Ludendorff-Spende wird verwaltet von den im Reichsausschuß der Kriegsbe-
schädigtenfürsorge vereinigten Organisationen der deutschen Bundesstaaten. Die Spenden
fließen grundsätzlich den Landesstellen zu, aus denen sie kommen.

Gewaltige Summen sind erforderlich. Kein Deutscher darf fehlen; jeder kann bei-
tragen in seinen Kräften steht. Es handelt sich um nichts Geringeres als um die Wieder-
erhaltung und Erhaltung unserer Volkskraft nach den zahllosen Wunden, die der furcht-
barste aller Kriege unserem Vaterlande zugefügt hat.

Berlin W 9, im Februar 1918.

Reichsausschuß

Der Hauptarbeitsausschuß:

V. Dombos, Dirkl. Geh. Rat, Präsident der Preuß. Staatsanl., Geld, Ob.-Bürgermeister.
Leiter der Reichsausschüsse der Kriegsbeschädigtenfürsorge,
Dr. v. Gossler, Landrat a. D., M. d. R. u. W. d. R., Chef der Militärverwaltung
Ruralab., **Heurich, Direktor der Siemens-Schuckertwerke, Frhr. v. Langemann und**
Erlecamp, Generalleutnant und Departements-Direktor im Rgl. Preuß. Kriegsministerium
Karl Lissmann, Bankier, Delegierter der Militär-Inspektoren der sechs Armeeinspektionen,
v. Kelenkhan, Ratf. Geh. Rat, Dr. Schmidt, Minister der
geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten, **Dr. Graf v. Schwerin-Löwitz, Präsident**
des Deutschen Landwirtschaftsrats, **Präsident des Preuß. Abgeordnetenhauses, Hugo**
Stinnes, Dr. phil. et med. Dr. Ing. Duisberg, Professor, Geheim. Regierungsrat,
Johann Glaser, M. d. R. u. W. d. R., Gustav Hartmann, J. C. Jensen, Karl
Legien, M. d. R., Franz v. Mendelssohn, M. d. R., Dr. Ing. Dr. phil. v. Bioppel,
Geheimer Rat, Reichsrat der Rone Bayern, Prinz Heinrich zu Schomburgk-Car-
lath, M. d. R. u. W. d. R., Dr. James Simon, D. Wormuth, Oberbürgermeister.
Dirkl. Geh. Rat, v. Winterfeldt, Landesdirektor der Provinz Brandenburg, M. d. R.
Botschafter des Reichsausschusses der Kriegsbeschädigtenfürsorge.

Der Bocholter Sammelarbeitsausschuß:

Georg Bürgermeister Wassmann, Kommerzienrat von Velsen, Pfarrer Fritz Richter,
Pfarrer Quade, Schuhmachermester Bernhard Hölchen, Fabrikant Gustav Beck,
Gemeindefeldrat Niesert, Fabrikant Aloys Ruyers, Fabrikant Wilhelm Borgert,
Sanitätsrat Dr. Farwick, Fabrikant Paul Braunschweig, Fabrikant Georg Messing,
Hofbureauvorsteher Pese anker, Fabrikant Franz Beckmann, Fabrikant Emil Cohen,
Raufmann Heinrich Scholten, Fabrikant Carl Drilissen, Fabrikant Ludwig Beck-
mann, Studentent Basse, Fabrikant Franz Tangewald, Sanitätsrat Samfeld,
Redaktions Stien, Redaktions Hermes, Rentier Heinrich Drilissen, Kaufmann
Heinrich Bliergans, Kaufmann Joseph Dams, Wirt Beckmann, Fabrikant Joseph
Albert Beckmann, Gewerkschaftsführer Otto, Sanitätsrat Dr. Drilissen, Justiz
Bürgermeister Dr. Alf, Fabrikant Albert Beckmann, Fabrikant Felix Schwart,
Gemeinderat Müller, Frau Erster Bürgermeister Wassmann, Frau L. Ostberg, Frau
Pfarrer Quade, Frau Sanitätsrat Dr. Drilissen, Frau Fabrikant Franz Beckmann.

Spenden nehmen die Deutsche Bank, die Öffener Kreditanstalt
und die Städtische Sparkasse hierfür entgegen.

Pfingstverkehr 1918.

Pfingstferien müssen in diesem Jahre unterbleiben, weil die
Rechnungen und Abgaben für den Monat des Pfingst und der Pfingst-
festen festgesetzt werden.

Geldbesitzer werden nicht gezwungen, ihre Geldbesitzer beim
Rechnungsbuch oder unter dem Pfingstfest zu setzen. Die Pfingst-
festen sind, wie gewöhnlich, auf den Pfingstfesten zu setzen.

Städtische Sparkasse.



Kühe und Kinder

mit Milch und Butter

zu verkaufen.

Der „Land“

Der militärische

weil darauf hin,

nicht in Erfahrung